

Nicht der Spielbetrieb führte zu Beschwerden

Von Von SZ-Mitarbeiter Norbert Wagner

Im Perler Rat war über den geplanten neuen Sportplatz am Schengen-Lyzeum wegen möglicher Lärmbelastigung heftig diskutiert worden. Für Bürgermeister Schmitt hat die Kontroverse einen falschen Ansatz. (Veröffentlicht am 25.05.2012)



Wo jetzt Ackerland ist, soll ein Sportplatz hinkommen.

Fotos: owa

Perl. Die in der jüngsten Sitzung des Perler Gemeinderates aufgebrandete Diskussion um ein Tüv-Schallschutz-Gutachten zur Erweiterung der Senioren-Wohnanlage Moselpark (die SZ berichtete) bedarf laut Bürgermeister Bruno Schmitt einer klärenden Erläuterung. Anlass der Kontroverse war eine Präsentation der Planungsfirma Kernplan über den Neubau von sechs Wohnblöcken, die nördlich der bestehenden Wohnanlage "Auf dem Sabel" entstehen sollen (wir berichteten). Unmittelbar angrenzend an diese Neubauten plant die Gemeinde die Errichtung eines Sportzentrums. Auf dem etwa 10 Hektar großen Areal soll auch der künftige Sportplatz des FC Perl entstehen. Das jetzige Sportgelände, das sich mitten im Ort befindet, stehe dadurch zum Verkauf. Aus dem Erlös könne man dann den Neubau des Sportplatzes "Auf der Erdkaul" zu 100 Prozent finanzieren, hieß es aus dem Rathaus.

Weil das nun in der Diskussion stehende Gutachten keine Schallemissionen wegen der neuen Sportanlage ausweist, von den Anwohnern des alten FC-Fußballplatzes jedoch angeblich erhebliche Beschwerden kamen, hatten die CDU- wie auch FDP-Fraktion den gewählten neuen Standort in Zweifel gezogen. Einen "Schildbürgerstreich" nannte CDU-Sprecher Ernst Rudolf Ollinger das Vorhaben, während Franz Keren (FDP) Offenlegung der vermeintlichen Beschwerden verlangte. "Es hat wegen des Spielbetriebes auf dem alten Sportplatz bis heute keine Klage von Anwohnern gegeben", erklärte der Bürgermeister gegenüber der SZ. Die Beschwerden hätten sich lediglich auf den Lärm bei einer abendlichen, am Sportfeldrand ausgetragenen Veranstaltung bezogen. Adressat sei niemals die Gemeinde, sondern der FC Perl gewesen. In diesem Zusammenhang bedauerte

Schmitt, dass es dem Fußballclub nicht vergönnt sei, zurzeit in einem akzeptablen Sportlerheim bei Bedarf zu feiern.

"Diese Unterkunft ist völlig marode, deshalb hat man als Übergangslösung ein Zelt aufgestellt, das logischerweise über keine schalldämmenden Maßnahmen verfügt", argumentierte der Verwaltungschef. Eine Sanierung sei wegen unverhältnismäßig hoher Kosten ausgeschlossen, betonte Schmitt. Der geplante Sportzentrums-Neubau in Nähe des Schengen-Lyzeums, mit dem der Neubau des FC-Platzes verbunden sei, habe nichts mit den angeführten Beschwerden zu tun. "Wir sind uns alle einig, dass das neue Sportzentrum, dessen Planumsetzung bereits im Februar 2010 vom Rat beschlossen wurde, große Synergie-Effekte mit sich bringt", sagte Schmitt. Diese Anlage müsse gebaut werden, das sei man den Partnern der Schule schuldig. Das der Senioren-Wohnanlage am nächsten gelegene Sportfeld sei ein ausschließlich vom Schengen-Lyzeum genutzter Leichtathletik-Platz. Hier gelte die Schallschutzverordnung ohnehin nicht, meinte der Bürgermeister. Und weiter: "Die beiden öffentlichen Sportanlagen entstehen in einer Entfernung von mehr als 200 Metern zu den neuen Seniorenwohnungen" Wo man das neue Vereinshaus etabliere, sei noch ungewiss. "Aber auch da werden wir uns für einen unkritischen Standort entscheiden und entsprechende Schallschutzmaßnahmen vorsehen", sagte der Rathauschef. Alle im Rat erhobenen Bedenken seien unbegründet. Schmitt: "Laut Gutachten liegen wir - auch bei Betrachtung aller Eventualitäten - meilenweit unter der Emissionsschutz-Forderung."